

Schulprogramm

der

Friedrich-Ebert-Schule

Griesheim



- Inhalt-

1. Präambel
2. Hinweise zum Schulprogramm und zu unseren pädagogischen Leitzielen
Wegweiser durch unser Schulprogramm
3. Übergang vom Kindergarten zur FES
4. Betreuung und Vertretungsunterricht
5. Regeln zum Umgang mit Anderen und Sachen:
Unsere Schulordnung
6. Unterstützungs- und Hilfsangebote an der FES
7. Elternmitarbeit
8. Unser Förderverein
9. Die Schülerbücherei
10. Neue Medien an der FES: Computer
11. Fremdsprachenunterricht an der FES
12. Übergang von Klasse 4 nach Klasse 5
13. Sportunterricht - Bewegte Schule
14. Feste, Feiern, Rituale
15. Tierschutz an der FES
16. Laufende Projekte/Maßnahmen in den Entwicklungsschwerpunkten

Präambel

zum Schulprogramm der Friedrich-Ebert-Schule
Griesheim

Das Schulprogramm der FES ist:

- ein demokratisches Programm. Unter Beachtung demokratischer Spielregeln erstellt, ist es ein zeitgemäßes Forum zur Entwicklung einer Schulkultur, in der alle beteiligten Gruppen (Schüler, Eltern, Lehrer etc.) die Möglichkeit haben, ihre Mitwirkungsinteressen einzubringen.
- ein transparentes und handlungsorientiertes Programm, aus dem für alle Beteiligten ersichtlich wird, was, warum und wie in der Friedrich-Ebert-Schule verändert bzw. aktualisiert werden soll.
- ein beteiligungsorientiertes Programm, das durch die Öffnung nach außen und innen die aktive Mitarbeit ermöglicht und evtl. auch einfordert.
- ein dynamisches Programm, welches in regelmäßigen Abständen evaluiert und den Gegebenheiten angepasst wird.
- ein Schwerpunktprogramm bei dem es uns darauf ankommt, die Schwerpunkte zu verwirklichen und zu leben (Allumfassende Schulprogramme bleiben häufig Programm mit wenig Konkretion).

2. Hinweise zum Schulprogramm und zu unseren pädagogischen Leitzielen

„Die Grundschule prägt als erste Schulstufe das Kind in einem Alter höchster Lernfähigkeit für seinen weiteren Bildungs- und Lebensweg. (...) Die auf Mündigkeit, Lebenstüchtigkeit und Demokratiefähigkeit zielenden Bildungsaufgaben gelten grundsätzlich. Sie müssen die sich verändernden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und Lebensverhältnisse der Kinder berücksichtigen.“

(Rahmenplan GS.,S.7)

Das Schulleben an der Friedrich-Ebert-Schule orientiert sich in vielen Bereichen seit langem an diesen Forderungen des Rahmenplans - sowohl im, als auch außerhalb des Unterrichts. Als wir mit der Schulprogrammarbeit begannen, bemühten wir uns darum, uns unser Schulleben bewusst zu machen und seinen aktuellen Stand zu diskutieren und zu beschreiben. An einigen Stellen der schulischen Entwicklungsaufgaben bemerkten wir, dass bestimmte Gesichtspunkte noch nicht - oder zuwenig berücksichtigt werden. Dies wollen wir verändern.

Dabei ist uns wichtig, Schwerpunkte zu setzen und unser Programm kontinuierlich weiter zu entwickeln. Entscheidend ist nicht der Umfang des Schulprogramms sondern dessen Konkretion.

Zur Entwicklung einer zeitgemäßen - und möglichst alle befriedigenden - Schulkultur wollen wir fünf Schwerpunkten („LEUPO“) besondere Beachtung schenken bzw. als zentrale „Bausteine“ für unser Schulprogramm ansehen:

1. Die **L**ehrplanentwicklung
2. Die **E**rziehungsarbeit
3. Die **U**nterrichtsorganisation
4. Die **P**ersonalentwicklung
5. Die **O**rganisationsentwicklung

2.1 Pädagogische Ziele

2.1.1 Freude am Lernen und an der Leistung

„Veränderte Kindheit“ wird heute in der pädagogischen Literatur und Diskussion mit Schlagworten beschrieben wie

- Verlust der Unmittelbarkeit in einer weitgehend mediatisierten Welt, Leben aus zweiter Hand - *aber auch*: vielerlei Wissen und technische Versiertheit,
- wachsende Beziehungslosigkeit, Auflösung der Kernfamilie und damit verbunden ein Leben der Kinder in zunehmender Vereinzelung - *aber auch*: verstärkte Autonomie und Selbstständigkeit. (vgl. Faust-Siehl, G., 1990, S.9)

Aus diesen Gründen wurden der Grundschule in den vergangenen Jahren mehr und mehr neue Aufgabenbereiche übertragen. Für das Einüben der Grundfertigkeiten bleibt immer weniger Zeit. Wir messen dem Erlernen der Grundfähigkeiten, Lesen, Schreiben und Rechnen, eine besondere Bedeutung bei, da in der Grundschule entscheidende Grundlagen für den gesamten Bildungsweg eines Menschen gelegt werden. Damit dieser Lernprozess positiv verlaufen kann, ist es unerlässlich, in den Kindern eine Bereitschaft zum Lernen zu wecken. Sie sollen in einem freundlichen Lernklima durch einen auf Ganzheitlichkeit und ein Erfahren „mit allen Sinnen“ ausgerichteten Unterricht Lernkompetenz entwickeln, zur Steigerung eigenen Könnens herausgefordert werden und dabei Erfolgserlebnisse haben.

Ein Hauptziel unserer pädagogischen Arbeit ist es daher:

Freude am Lernen und Leisten zu entwickeln.

Aus diesem übergeordneten pädagogischen Ziel ergeben sich folgende Ziele für die einzelnen Schülerinnen und Schüler:

- Entwicklung einer Lernbereitschaft
- Fähigkeit zur Konzentration
- Lernen in der Gruppe
- selbständiges und eigenverantwortliches Lernen
- entdeckendes Lernen

2.1.2 Förderung sozialer Kompetenzen

„Schulleben meint einen umfassenden schulischen Gestaltungsrahmen, der die Schule als Ort der Begegnung begreift und die persönlichkeitsbildenden Grunderfahrungen in enger Verzahnung mit unterrichtlichen Lernprozessen anbahnt und aufgreift“. (Rahmenplan Grundschule, 1995, S. 283)

Dieses Aufgreifen und Anbahnen „persönlichkeitsbildender Grunderfahrungen“ stellt für uns ein weiteres zentrales pädagogisches Ziel dar:

soziale Kompetenzen zu fördern

In unseren Klassen treffen die unterschiedlichsten Kinder mit divergierenden Begabungen, Problemen und persönlichen Eigenarten zusammen. Eine konstruktive Lernatmosphäre kann nur geschaffen werden, wenn ein soziales Klima in der Lerngruppe besteht, in dem sich das einzelne Kind mit seinen Stärken und Schwächen angenommen und berücksichtigt fühlt.

Für die einzelnen Schülerinnen und Schüler ergeben sich daraus folgende Ziele. Sie sollen befähigt werden:

- zu gegenseitiger Achtung
- zu Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme
- Regeln aufzustellen und einzuhalten
- zu gewaltfreier Konfliktlösung
- zu verantwortungsbewusstem Handeln

Literatur

Faust-Siehl, Gabriele u.a. (Hrsg.): Kinder heute — Herausforderung für die Schule. Arbeitskreis Grundschule/ Beiträge zur Reform der Grundschule, Bd. 79/80. Frankfurt 1990
Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Rahmenplan Grundschule. Wiesbaden 1995

3. Der Übergang vom Kindergarten zur Friedrich-Ebert-Schule

Die Eltern der Schulanfänger werden auf einer Informationsveranstaltung über den Schulanfang und das erste Schuljahr bzw. das Vorklassenjahr informiert.

Über eine evtl. Aufnahme in die Vorklasse (s. 3.2) entscheidet die Schulleitung nach eingehender Beratung mit Eltern, Schulärztin, Erzieherinnen und Lehrerinnen und Lehrern. Die Aufnahme in die Vorklasse findet im Rahmen einer kleinen Aufnahmefeier am Tag nach der allgemeinen Einschulung in die 1. Klassen statt.

Die Klassenbildung geschieht vorrangig nach den Kriterien, dass Kinder nach Wohnbezirken zusammengefasst werden, damit möglichst viele Kinder einen gemeinsamen Schulweg haben und dass ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Mädchen und Jungen besteht.

Aus pädagogischen Gründen kann es bei der Klassenbildung zu Abweichungen bzw. Veränderungen von diesem Prinzip kommen.

In den großen Ferien erhalten die Anfänger eine Schulpost. Sie enthält eine Materialliste für den Anfang und einen Brief, in dem sich die künftige Klassenlehrerin bzw. der Klassenlehrer vorstellt.

Der erste Schultag beginnt mit dem Angebot, dass die Schulanfänger und ihre Familien an einem ökumenischen Gottesdienst teilnehmen können. Nach der Einschulungsfeier, die turnusgemäß von den jeweiligen 2. Jahrgängen ausgerichtet wird, beginnt der erste - kurze - Unterrichtstag im jeweiligen Klassenraum. Der Stundenplan gilt ab dem zweiten Schultag.

3.1. Einschulungsphase

Die Arbeitsgemeinschaft "Kennenlerntag & Co" hat ein Konzept zur Einschulungsphase entwickelt, das sich aus drei Bausteinen zusammensetzt. Dabei ist die Konzeptweiterentwicklung vor allem auf eine verstärkte Kooperation mit den Kindergärten und auf eine verbesserte Schuleingangsdiagnostik ausgerichtet.

► Baustein 1: **Schnuppertag** - Die Kindergartenkinder lernen Schule kennen

Die Kindergartenkinder kommen im Frühjahr vor der Einschulung zum "Schnuppern" in die Schule. Für zwei Stunden / einen Unterrichtsblock besuchen sie eine Klasse und nehmen am Unterricht teil.

► Baustein 2: **Kennenlerntag** – Wir lernen die Kinder kennen

Dieser findet kurz vor oder nach den Osterferien an einem Freitag statt. Die Kindergartenkinder kommen mit ihren Erzieherinnen an einem Vormittag in die Schule und werden von einem Team, das aus Lehrerinnen / Lehrern und Erzieherinnen besteht, betreut. Unser Ziel ist hierbei, die Kinder kennen zu lernen, einen ersten Eindruck zu gewinnen, zu beobachten - nicht zu testen.

Dementsprechend werden an diesem Tag nicht einzelne vorzeigbare Leistungen der Kinder beurteilt. Der Prozess, wie das einzelne Kind die Aufgabenstellungen angeht, Lösungen sucht und findet, sein Verhalten in der Gruppe, seine Selbstständigkeit

und Selbsteinschätzung, sein Selbstvertrauen und seine Sicherheit soll beobachtet und eine Einordnung versucht werden. Für jedes Kind wird ein Beobachtungsbogen ausgefüllt.

Beobachtungsmöglichkeiten werden durch Angebote, wie Bewegungsspiele, Bewegungsangebote in der Turnhalle, Geschichte vorlesen und Austausch darüber, Mal- und Bastelaufgaben, Sitzkreisarbeit, freies Spiel, gemeinsames Frühstück, Spielen auf dem Schulhof, Arbeitsblätter, etc. organisiert.

► Baustein 3: **Kooperation und Erfahrungsaustausch** mit den Erzieherinnen

Vor dem Kennenlerntag werden alle Kindergärten, von denen Kinder in die FES eingeschult werden sollen, angeschrieben und zu einem Vorbereitungstreffen des Kennenlertages eingeladen. Hier wird der von den Lehrkräften erarbeitete Kennenlerntag mit dem in jedem Jahr wechselnden Rahmenthema vorgestellt und diskutiert. Schon am Kennenlerntag selbst werden Informationen zwischen Erzieherinnen und Lehrerinnen und Lehrern ausgetauscht. Am Montag nach dem Kennenlerntag findet ein Reflexions- und Auswertungstreffen mit den Erzieherinnen statt.

3.2. Die Vorklasse der FES

In Hessen kann ein schulpflichtiges Kind, das körperlich und / oder geistig den Anforderungen der Schule noch nicht gewachsen ist, für ein Jahr vom Schulbesuch (1. Klasse) zurückgestellt werden.

Die Entscheidung hierüber trifft die Schulleitung auf folgenden Grundlagen:

- Zusammenarbeit mit den Kindergärten oder einer Frühförderstelle
- Gespräch mit den Eltern
- Beobachtung des Kindes bei der Schulanmeldung und / oder am Kennenlerntag
- Beteiligung des schulärztlichen / schulpsychologischen Dienstes

Wenn ein schulpflichtiges Kind noch nicht die Fähigkeit zum Besuch der ersten Klasse der FES entwickelt hat, kann es die Vorklasse besuchen. Ziel der Vorklasse ist es, die Kinder nach Möglichkeit so weit zu fördern, dass sie in der Jahrgangsstufe 1 erfolgreich mitarbeiten können. Hierzu wird für das Kind ein individueller Förderplan entwickelt, der am Entwicklungsstand und der Lernausgangslage orientiert ist und im Laufe des Jahres fortgeschrieben wird.

Daraus ergibt sich eine enge Zusammenarbeit zwischen der Vorklasse, den Kindergärten und den Anfangsklassen.

4. Betreuende Grundschule Schülernest

Die Stadt Griesheim bietet für Kinder der Friedrich-Ebert-Schule eine Betreuung für Zeiten außerhalb des Unterrichtes an.

In mehreren Räumen (Untergeschoss und Erdgeschoss im neben der Schule liegenden Georg-August-Zinn-Haus, Pavillon und Raum für das Mittagessen in der Schule) werden die Kinder nach pädagogischen Gesichtspunkten von fachkundigen Erzieherinnen betreut. Als Außenspielgelände wird der Schulhof genutzt.

Die Anmeldung erfolgt über die Stadt Griesheim.

Aufgenommen werden Kinder berufstätiger Eltern nach bestimmten Aufnahmekriterien (z.B. haben Kinder der ersten und zweiten Klassen Vorrang).

Bei der Anmeldung kann zwischen drei kostenpflichtigen Betreuungszeiten gewählt werden:

1. 7.00 Uhr bis Unterrichtsbeginn und anschließend bis 13.30 Uhr
2. 7.00 Uhr bis Unterrichtsbeginn und anschließend bis 14.00 Uhr
3. 7.00 Uhr bis Unterrichtsbeginn und anschließend bis 15.00Uhr *

* Betreuungszeit 3 mit Mittagessen und Hausaufgabenzeit, außerdem mit Ferienbetreuung von 7.30 Uhr bis 15.00 Uhr jeweils in der ersten Woche der Herbst- und Osterferien, in den ersten drei Wochen der Sommerferien und in der letzten Woche der Weihnachtsferien.

Für weitere Informationen sind die Betreuerinnen der Betreuenden Grundschule während der Öffnungszeiten vor dem Unterricht unter der Telefonnummer 06155-830570 zu erreichen.

4.1. Vertretungskonzept der Friedrich-Ebert-Schule

Ziel: Kontinuierliche Weiterarbeit im Vertretungsfall

1. Innerschulische Organisation:

In jeder Klasse gibt es in einer gekennzeichneten Box Materialien (vor allem Arbeitsblätter und Arbeitsaufträge) oder individuelle Arbeitsmaterialien für die selbständige Bearbeitung durch Schülerinnen und Schüler.

Um der Vertretung die Arbeit zu erleichtern, ist im Rahmen der Klassentür folgendes auszuhängen:

- ein Raumplan
- ein aktueller Stundenplan der Klasse
- ein Aufteilungsplan der Schüler (à 4 Schüler)
- die Betreuungskinder
- die DaZ-Gruppe
- der Unterricht in der Herkunftssprache
- die Teilnehmer an AGs
- Aufstellplan der Klassen auf dem Schulhof

Das Klassenbuch soll im Ablagefach des Schreibtisches liegen.

2. Grundsätze für die Einteilung der Vertretung

- Aufteilen der Klasse auf Parallelklassen bzw. benachbarte Jahrgangsstufen
- Auflösen von Doppelbesetzungen
- Auflösen von AGs
- Einsatz der Referendare (mit deren Einverständnis)
- Mehrarbeit
- Anfordern einer Person aus der Poolliste

Als Alternative zum Aufteilen werden Klassen von Lehrern der räumlichen Nachbar-klassen beaufsichtigt. Voraussetzung dafür ist eine entsprechende Versorgung mit Arbeitsmaterialien der zu beaufsichtigenden Klasse.

Wenn eine Klasse aufzuteilen ist, hat die Lehrkraft, die vor der Aufteilung in der Klasse ist, für die Aufteilung der Klasse zu sorgen, wenn dies im Anschluss nötig sein sollte (siehe Protokoll vom 16.05.06). Auf dem Vertretungsplan wird dies farbig markiert.

3. Aktueller Unterrichtsausfall:

- 3.1 Wenn eine Krankmeldung kurzfristig erfolgt, sagt die Lehrkraft, wenn möglich, welcher Stoff zu bearbeiten ist.
- 3.2 Ist der Unterrichtsausfall im Voraus bekannt, bereitet die Lehrkraft den Stoff für die ersten Tage so vor, dass die Vertretung ihn übernehmen kann.
- 3.3 Können zu vertretende Stunden nicht durch Mehrarbeit (Lehrer mit 14 Stunden – bis zu 1 Stunde Vertretung, von 15 – 24 Stunden bis zu 2 Stunden Vertretung und ab 25 Stunden bis zu 3 Stunden Vertretung) oder aus stundenplantechnischen Gründen nicht aus schuleigenen Ressourcen gehalten werden, wird eine Vertretung aus dem Pool angefordert, vorausgesetzt, die Gelder reichen. Kollegen/Innen im Angestelltenverhältnis sind von der Mehrarbeit ausgeschlossen. Dies gilt bei Abwesenheit einer Lehrkraft bis zu fünf Wochen.

4. Vertretungsplan:

Der Vertretungsplan wird im Lehrerzimmer sowie im Erdgeschoss im Altbau ausgehängt. Jede Lehrkraft ist verpflichtet, sich am Morgen bzw. am Ende des Unterrichts zu informieren, ob eine Vertretung anfällt.

Über dieses Vertretungskonzept wurde in der Dienstbesprechung am 23.11.06 abgestimmt.

5. Regeln zum Umgang mit Anderen und Sachen:

SCHULORDNUNG

Diese Schulordnung soll ein gutes Schulklima und ganz besonders ein positives Zusammenleben und Zusammenarbeiten von Schülerinnen, Schülern, Lehrerinnen und Lehrern fördern.

Dafür ist es notwendig, dass alle für unsere Schule Verantwortung übernehmen und sich an die folgenden Regeln halten:

1. Ich bemühe mich, rücksichtsvoll gegenüber anderen Schülern und mir selbst zu sein, d.h. gegenüber dem anderen höflich, hilfsbereit, tolerant, ehrlich und einfühlsam zu sein und mit Achtung zu begegnen.

Das bedeutet,

- weder den anderen mit Schimpfwörtern zu beleidigen, zu entwerten und zu provozieren;
- den anderen nicht zu treten, zu schlagen, zu beißen oder zu bespucken;
- das Spiel der anderen nicht zu stören;
- weder andere noch mich selbst körperlich und seelisch zu verletzen.

2. Ich bemühe mich, das Schulgebäude, die Toiletten und alle zum Schuleigentum gehörenden Gegenstände (Tische, Stühle, Wände, Bücher etc.) schonend zu behandeln. Stelle ich Schäden fest, melde ich sie sofort! Dadurch übernehme ich mit Verantwortung dafür, dass unsere Schule in einem sauberen Zustand bleibt.

Das bedeutet auch, dass ich weder an die Wände male, noch Müll und Essensreste auf den Boden werfe.

3. Ich verpflichte mich, das Eigentum eines anderen, dazu gehören auch die Schuhe und Kleidungsstücke an den Garderoben und die Fahrräder, nicht ungefragt anzufassen oder zu beschädigen.

4. Ich darf das Schulgrundstück in den Pausen, während der Unterrichtszeit oder in Zwischenstunden nicht eigenmächtig verlassen. Die Begrenzungen auf dem Schulhof halte ich ein.

5. Ich denke immer daran, mein Fahrrad/Roller über das Schulgelände zu schieben und sie ordnungsgemäß am Fahrradständer abzuschließen.

6. Ich achte darauf, dass ich pünktlich den Unterricht besuche und mich nach den Pausen pünktlich am Aufstellplatz einfinde.

7. Ich übernehme die Verantwortung dafür, dass ich mich im Schulhaus leise verhalte, um andere nicht zu stören.

8. Ich beteilige mich an der Regelung, auf der rechten Seite die Treppe zu benutzen, damit die Entgegenkommenden ungehindert und gefahrlos nach unten oder oben gehen können.

9. Ich achte darauf, dass ich meine Schuhe ordentlich unter meinen Haken stelle und meinen Garderobenplatz nach dem Unterricht ordentlich verlasse.

Bei Regelverstoß treten folgende Konsequenzen in Kraft:

- Mündliche Verwarnung und Gespräch mit dem Schüler/ der Schülerin
- Information des Klassenlehrers/ der Klassenlehrerin
- Mitteilung an die Eltern in Form einer schriftlichen Verwarnung
- Abschreiben der Schulordnung oder eine themengebundene Zusatzaufgabe
- Aufräumdienste
- Arbeitseinsatz , ggf. zu außerschulischen Zeiten

Bei drei Verwarnungen setzen folgende Ordnungsmaßnahmen ein:

- Ausschluss von besonderen Klassen- oder Schulveranstaltungen wie z.B. Ausflüge, Klassenfahrten etc.
- Androhung und Zuweisung in eine Parallelklasse
- Androhung und Überweisung in eine andere Schule
- Androhung und Verweisung von der besuchten Schule.

6. Unterstützungs- und Hilfsangebote an der FES

6.1 Die Hausaufgabenhilfe

DIE HAUSAUFGABENHILFE DER VHS STELLT SICH VOR.

Im Jahr 1999 wurde das 20-jährige Bestehen des Kurses „Hausaufgabenhilfe für ausländische Kinder“ an der Volkshochschule des Landkreises Darmstadt-Dieburg begangen. In der Feierstunde wurde das große Engagement der VHS-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter für die Belange der ausländischen Kinder hervorgehoben. Um möglichst viele für eine Teilnahme an den Kursen zu gewinnen, sind diese kostenfrei.

Ziel ist: Integrationshilfe im weiteren Sinne zu leisten; d. h. Persönlichkeitsbildung in der Gruppe mit verschiedenen Nationalitäten, soziales Verhalten kennen lernen und Integration in deutsche Sprach - und Lebensformen.

Erreichbar wird dies durch Hausaufgabenhilfe 2-mal wöchentlich 2,5 Std. dienstags und donnerstags von 14.30 Uhr-17.00 Uhr in fünf Gruppen von ca. sechs Kindern. Entfaltungsmöglichkeiten im kreativen Bereich, im Spiel etc. sind für Kinder von besonderer Bedeutung und dort gewonnenes Selbstvertrauen wirkt, wie die Erfahrung zeigt, oft positiv auf den schulischen Bereich zurück. Dabei ist der Betreuer als Bezugsperson sehr wichtig.

Umsetzung: Die Hausaufgabenhilfe bedeutet nicht nur Unterstützung bei den Aufgaben, Vertiefung des Lehr- und Lernstoffes sondern auch Bastelangebote entsprechend dem Jahresablauf, gemeinsame Feste, Lern- und Bewegungsspiele insbesondere zur Förderung der Konzentration, des Sozialverhaltens und der Kommunikation (Verbesserung der deutschen Sprache).

Die beiden Zielkomplexe Hausaufgabenhilfe und sozial- integrative Maßnahmen werden nicht getrennt, vielmehr beziehen sie sich aufeinander. Die kontinuierliche Zusammenarbeit mit Lehrern und Eltern trägt zum Erreichen dieser Ziele bei.

Von den angemeldeten Kindern wird eine regelmäßige Teilnahme erwartet. Die offizielle Anmeldung der Kinder ist zugleich die Grundlage für ihren Unfallversicherungsschutz während der Hausaufgabenbetreuung.

7. Elternmitarbeit an der FES

7.1 Elternbeirat

7.1.1 Klassenelternbeirat

Die Klassenelternbeiräte werden zu Beginn des 1. und 3. Schuljahres von den Eltern der jeweiligen Klasse gewählt.

Ihre Aufgaben sind:

- Einladen zu Elternabenden - Planung und Gestaltung derselben in Absprache mit dem/der Klassenlehrer/in,
- Ansprechpartner und -partnerinnen für Eltern und Lehrkräfte sein,
- Vertreter der Klasse bei Teilnahme an den Sitzungen des Schulelternbeirats sowie
- Organisation von Klassenfesten usw.

Im Schuljahr sollten mindestens zwei Elternabende durchgeführt werden, an denen:

- Über den Stand der Klasse berichtet wird,
- wichtige Termine mitgeteilt werden,
- von den Schulelternbeiratssitzungen berichtet wird und
- Aktivitäten der Klasse, wie z.B. Klassenfeste, Ausflüge usw. angeregt und organisiert werden.

7.1.2 Schulelternbeirat

Die Klassenelternbeiräte bilden den Schulelternbeirat.

In den Schulelternbeiratssitzungen werden:

- Alle zwei Jahre Vorsitzender, Vertreter und Kassierer gewählt,
- Berichte von Schulleitung und Schulelternbeiratvorsitzenden vorgelesen,
- alle wichtigen Angelegenheiten des Schullebens besprochen,
- Termine bekannt gegeben,
- über die Verwendung der Elternspende entschieden sowie
- Schulfeste usw. geplant.

Die Vorsitzenden und Vertreter werden zu den Gesamtkonferenzen eingeladen.

7.1.3 Schulkonferenz

In der Schulkonferenz arbeiten Lehrer und Eltern zusammen.

Sie setzt sich zusammen aus:

- 5 Eltern (gewählt vom Schulelternbeirat),
- 5 Lehrer/innen (gewählt von der Gesamtkonferenz),
- der Schulleitung.

7.1.4 Arbeitsgemeinschaft Griesheimer Schulen (AgGS)

Es gibt seit einigen Jahren regelmäßige Treffen zwischen den Vorsitzenden aller Griesheimer Schulen. Dabei werden Erfahrungen ausgetauscht und schulübergreifende Probleme besprochen sowie gemeinsame Projekte geplant. Diese Arbeitsgemeinschaft ist offen für interessierte Eltern.

An dieser Arbeitsgemeinschaft nehmen, je nach Bedarf und Absprache, der Bürgermeister, Herr Leber und auch die Schulleiter/innen der Griesheimer Schulen teil.

7.2 **Mithilfe der Eltern in den einzelnen Klassen**

Eltern unterstützen die Arbeit der Klassenleitung in den verschiedensten Formen.

Hier einige Beispiele:

- In den meisten 1. und 2. Klassen gibt es die „Lesezeit“, welche durch Eltern personell unterstützt wird. Eine Unterrichtsstunde pro Woche haben die Schüler und Schülerinnen dabei Gelegenheit, in ihrem Klassenraum still das Lesen zu üben oder den anwesenden Eltern vorzulesen bzw. mit ihnen zu üben.
- Bestimmte Unterrichtsvorhaben sind für den Lehrer nicht allein durchführbar wie z. B. Ausflüge, Besichtigungen, Klassenfahrten. Um die Fürsorge und Aufsichtspflicht zu gewährleisten, ist die Teilnahme von Eltern unumgänglich, ebenso bei organisatorischen Tätigkeiten wie Kochen, Backen oder Basteln.
- Das Lernen sollte in einer angenehmen Atmosphäre stattfinden. Hierzu gehört auch der Klassenraum. Eltern führen evtl. auch Renovierungs- und Säuberungsarbeiten in Zusammenarbeit mit der Lehrkraft im Klassenraum durch.
- Jede Klasse hat ihre Feste und Rituale. Bei deren Vorbereitungen und Durchführung ist auch wieder die Mithilfe von Eltern nötig. Ein Beispiel wäre der Adventsgarten in der Vorweihnachtszeit.
- In einigen Klassen werden „Elternstammtische“ durchgeführt, zu denen in der Regel der Klassenelternbeirat einlädt. Diese Treffen sind eine gu-

te Gelegenheit, andere Eltern im zwanglosen Rahmen kennen zu lernen.

7.3 Die Elternspende

Der vom Land zur Verfügung gestellte Etat reicht oftmals nicht aus, um alle Wünsche der Schulgemeinde zu erfüllen. Hierfür dient die Elternspende.

Die Elternspende wird mehrmals im Schuljahr eingesammelt. Die speziell für die Elternspende vorgesehenen Umschläge werden über die Klassenlehrkräfte verteilt und nach einer Woche anonym und verschlossen wieder eingesammelt. Ob, und wie viel man spendet, bleibt dem Einzelnen überlassen. Meist erhalten die Eltern zusammen mit den Umschlägen ein Anschreiben, in dem sie über die bisherige Verwendung der Elternspende sowie dem aktuellen Verwendungszweck informiert werden. Die Elternspende wird von einer KassiererIn oder einem Kassierer verwaltet, die oder den der Schulelternbeirat wählt. Die KassiererIn oder der Kassierer führt das Elternspendenkonto (bei der Volksbank Griesheim BLZ 508 624 08, Konto Nr. 43 613), auf das auch direkt eingezahlt werden kann. Spendenquittungen für das Finanzamt können ausgestellt werden.

Die Verwendung der Elternspende wird von den Mitgliedern des Schulelternbeirats beschlossen

Bisher wurde die Elternspende z.B. für folgende Projekte oder Anschaffungen verwendet:

Mobile Beschallungsanlage:

Zur Nutzung bei Schulfesten, Verabschiedungen der 4. Klassen, Einschulungen, Internationalen Nachmittagen und Bekanntmachungen.

Ballwagen:

Zur Aufbewahrung der Bälle für den Sportunterricht und die bewegten Pausen.

Schreib- und Malwerkstatt:

In den 3. oder 4. Klassen wird ein Malprojekt mit einer Künstlerin oder einem Künstler finanziert oder eine Schreibwerkstatt mit einer Autorin oder einem Autor.

Projektwoche:

Zuschuss zur Projektwoche.

Schülerbücherei:

Kauf neuer Bücher.

Brennofen:

Anschaffung eines Brennofens.

Kunst, textiles Gestalten, Werkunterricht:

Gelder zur Beschaffung von Materialien werden bereitgestellt.

Klassengelder:

7.4 Schulsportfest

Jedes Jahr findet für alle Klassen das Schulsportfest statt. Die Schüler werden an diesem Tag mit Bussen zum Sportplatz gefahren und zeigen im Rahmen der Bundesjugendspiele ihr Können beim 50m-Lauf, Weitspringen und Schlagballwerfen. Zur Betreuung unserer Kinder fahren pro Klasse zwei Eltern mit zu diesem Sportereignis. Die Klassen werden in eine Mädchen- und eine Jungengruppe geteilt. Die Klassenlehrer betreuen die Gruppen. Die Eltern unterstützen, indem sie die Gruppen von einer zur nächsten Wettkampfstation begleiten oder beim Ausmessen helfen oder die Leistungen in Listen eintragen. Der Einsatz von (ehemaligen) Schülern der 9. Klassen, Gerhart-Hauptmann-Schule, als Kampfrichter wird angestrebt, sofern es weiterhin möglich ist.

7.5 Projektwoche

Unsere Projektwoche wird alle zwei Jahre durchgeführt. Sie soll eine intensive Zusammenarbeit in kleineren Gruppen ermöglichen. In der Vergangenheit fand sie in der Woche nach Pfingsten statt, d.h. über vier Schultage. Während dieser Woche werden von Lehrern und von Eltern verschiedene Projekte angeboten. Die Kinder können sich ihren Interessen entsprechend Themen auswählen.

Die Arbeit in kleineren Gruppen ist nur dann möglich, wenn ausreichend viele Projekte von Eltern oder Vereinen eigenständig durchgeführt werden. Meist schließen sich zwei bis drei Eltern zusammen und teilen sich so Vorbereitung und Durchführung des Projektes. Projektleitung und die Koordination erfolgt durch die Leitung der Schule. Auch kann man sich hier Unterstützung und Beratung einholen. Es gibt zwei Vorbereitungstreffen, ein allgemeines, bei dem die Projektideen gesammelt werden und eines, bei dem die Projektdurchführenden ihr Projekt anhand eines Plakates vorstellen und kurz erläutern.

Für die Projektstage gibt es eine Kernzeit von 9:00 bis 12:00 Uhr, die fallweise erweitert werden kann. In den letzten Jahren gab es Projekte wie Seidenmalerei, Autogenes Training, Haustiere, Schach, Turnen mit Kindern, Ritter, Kochen, Salzteig und vieles mehr.

7.6 Schullauf, Schulfest, Verabschiedung der 4. Klassen

Jährlich im Mai findet an der FES der traditionelle **Schullauf** statt. Der Erlös wird meist einem karitativen Zweck zugeführt oder kommt der Schule zugute. Alle Schüler stimmen über den jeweiligen Verwendungszweck ab. Der Schullauf wird, in Absprache mit Sport- und Schulkonferenz, als Sponsorenlauf veranstaltet oder mit festgesetztem Meldegeld.

Das **Schulfest** findet alle zwei Jahre im Wechsel mit der Projektwoche statt. Die Koordination übernimmt der Schulelternbeirat. Hierbei sind die Eltern mit Essensspenden und Arbeitseinsätzen beim Verkauf gefordert. Außerdem werden Spielangebote von den Lehrern und Eltern eingebracht. Ein Programm von Chor, Orchester und den schuleigenen AGs wird gezeigt.

2005 findet das Schulfest erstmals unter einem Motto: „Unsere Welt“ statt. Jede Jahrgangsstufe „übernimmt“ einen Kontinent. (Afrika, Amerika, Europa, Asien). Alle Klassen beteiligen sich mit einem passenden Angebot und tragen mit Arbeitseinsätzen zum reibungslosen Ablauf des Festes bei. Kurz vor Beendigung des Schuljahres wird für die abgehenden 4. Klassen ein **Abschiedsabend** mit Programm und anschließendem Buffet veranstaltet. Die Programmgestaltung übernehmen die 3. Klassen der FES und auch das Buffet wird von den Eltern der 3. Klassen übernommen.

7.7 Arbeitskreis Sucht- und GewaltPrävention (AkSGP)

Gegründet wurde dieser Arbeitskreis im Herbst 2004.

Gemeinsam mit Herrn Walzel (Jugendkoordinator Polizei Da.) und der Schulleitung tauschte der Vorstand des Schulelternbeirates sich über mögliche Projekte zu diesem Thema aus.

Der SEB und die Schulleitung einigten sich auf die Gründung eines Arbeitskreises für Eltern und Lehrer/innen. Die Moderation des AkSGP übernahm der SEB.

Zu Beginn tauschten sich alle Teilnehmer aus: „Was ist für uns Sucht, was ist für uns Gewalt? Was ist an unserer Schule gut? Wo möchten wir gerne etwas verändern?“ Es war schön zu erkennen, dass alle Teilnehmer, Eltern und Lehrer ähnliche Wahrnehmungen und Wünsche hatten.

Durch die Renovierung einiger Toiletten an der FES, entstand in diesem Kreis ein Toilettenkonzept (Näheres dazu unter Punkt 7.7.1).

Weitere Konzeptideen entstanden:

- Kummerkasten,
- Schülersprechstunde bei der Schulleitung,
- Schülerparlament,
- Höflichkeitstag,
- Freizeitgestaltung-Info.

Im Rahmen einer Pädagogischen Konferenz stellte der Arbeitskreis seine Ideen der gesamten Lehrerschaft vor.

Hierbei wurde im gemeinsamen Austausch deutlich, dass die Konzepte Toilettenkonzept und Schülersprechstunde sofort umgesetzt werden sollen. Auch das Konzept Kummerkasten wurde in einigen Klassen eingeführt.

Mit dem Thema „Höflichkeitstag“ beschäftigen sich z. Zt. alle Teilnehmer des Arbeitskreises. Dieses Thema wird in einigen Klassen bewusst und gezielt in den Unterricht eingebunden. Der Austausch dazu findet im Arbeitskreis statt. Im Anschluss sollen die Ideen und Erfahrungen (nach Jahrgängen) in einem „Ordner“ gesammelt und interessierten Lehrkräften zur Verfügung gestellt werden.

7.7.1 Toilettenkonzept

Das Toilettenkonzept wurde von Eltern anlässlich der Renovierung der Toilettenanlage kurzfristig erarbeitet und befindet sich in der Umsetzung seit Anfang 2005. Das Konzept verfolgt die Zielsetzung, die Kinder aktiv und eigenverantwortlich in den pfeglichen Umgang mit den neuen Toiletten einzubeziehen.

Im Mai 1996 wurde der Förderverein der Friedrich-Ebert-Schule e.V. als gemeinnütziger Verein gegründet. Inzwischen hat er ca. 160 Vereinsmitglieder.

Der Förderverein hat sich zum Ziel gesetzt, die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zu unterstützen. Gleichzeitig möchte er die Gemeinschaft zwischen Schülern, Eltern und Lehrern fördern.

Kurz gesagt, das ständige Bestreben des Fördervereins der Friedrich-Ebert-Schule ist, den Lebensraum Schule über den gegebenen Rahmen hinaus dauerhaft zu verbessern.

Dauerhafte Arbeitsschwerpunkte des Vereins sind:

- Die Förderung von Kindern mit Lese-Rechtschreibschwäche und/oder Rechenschwäche (Dyskalkulie)
- Projekt „bewegte Schule“ (Ausstattung des Schulhofes mit Spielgeräten, Kletterkurse)
- Finanzierung von Unterrichtsmaterialien und rückenfreundlichen Stühlen
- Unterstützung der Schule bei der Ausstattung der Schulküche, der Schulbücherei und des EDV Raumes
- Gewaltpräventionsmaßnahmen (z.B. Faustlos)
- Finanzierung des Schulchores
- Ausstattung der Schul-Fußballmannschaft mit Trikots, Bällen etc.

Die Finanzierung der Aufgaben und der Projekte erfolgt über

- Mitgliedsbeiträge
- Spenden
- dem Verkauf von FES T-Shirts und Kappen
- Einnahmen aus
 - der Bewirtung des Einschulungscafés
 - einem Bewirtungsstand auf dem Martinsmarkt in der Friedrich-Ebert-Schule
 - einem Stand auf dem Griesheimer Weihnachtsmarkt

Der Förderverein freut sich über eine aktive Mitarbeit und/oder Spenden und neue Mitglieder. Eine Vereinsmitgliedschaft ist bereits ab einem Familien-Jahresbeitrag von 20 EUR möglich.

9. Schülerbücherei

Ziel unserer Schülerbücherei ist es

- Kindern durch spannende und interessante Angebote das Lesen näher zu bringen
- und dadurch eine alternative Freizeitgestaltung zu visuellen Medien zu entwickeln,
- die besonders die Fantasie der Kinder anregen hilft, aber hauptsächlich auch als Hilfe zur sprachliche Weiterentwicklung und Lesekompetenz, die für den Lernerfolg der Kinder von höchster Bedeutung sind,
- den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zum Nachschlagen und Schmökern zu bieten,
- durch das Einüben des Ausleihverfahrens in der Schule die Schwellenangst vor öffentlichen Büchereien zu nehmen,
- Materialien zu bestimmten unterrichtsbezogenen Themen für Klassen und Gruppen bereit zu stellen,
- den Kindern die Freude am Vorlesen und Zuhören zu vermitteln.....

Seit Herbst 1999 verfügt die FES über eine eigene Schülerbücherei mit einem Buchbestand von inzwischen nahezu 2000 Büchern, die teilweise durch Buchspenden aus der Griesheimer Bevölkerung, der Elternschaft und des Fördervereins, ebenso wie aus privaten Spenden und Gutscheinen diverser Buchhandlungen zusammengetragen wurden. Ziel ist es, alle alten gebraucht erhaltenen Kinderbücher mit alter Rechtschreibung auszusortieren und für aktuelle neue Literatur Platz zu schaffen. Die Geldmittel dazu sind jedoch nicht vorhanden.

Die Ausleihe an den ersten drei Tagen der Woche, jeweils in der zweiten großen Pause ist zu einer festen Instanz an unserer Schule geworden und wird von vielen Kindern auch gut angenommen. Das Angebot ist nur möglich, da wir über ein engagiertes Bücherei-Team verfügen, was sich aus zur Zeit 18 Müttern unserer Schulkinder zusammensetzt. Die Leitung hat eine Lehrerin der Schule mit halber Stelle, die alle organisatorischen Fäden in ihren Händen hält, neue Mitarbeiterinnen wirbt und einweist, Probleme bei der Computerbenutzung und der Ausleihe beseitigen hilft, Mahnlisten schreibt und auch einmal im Jahr alle freiwilligen Helferinnen zu einem Erfahrungsaustausch und zum Planen neuer Aktivitäten zu Kaffee und Kuchen einlädt.

Alle ersten Schuljahre werden, nachdem sie lesen gelernt haben, von der Büchereileiterin in die Bücherei eingeführt und mit den Ausleihmodalitäten bekannt gemacht. Sie erhalten dann auch einen Leseausweis.

In unregelmäßigen Abständen werden Vorlesenachmittage angeboten.

Das Bücherei-Team arbeitet mit dem neuen Litteraprogramm, welches von den LUSD-Daten der Schule gespeist wird.

Angeschafft wurden seit der Entstehung der Bücherei neben neuen Büchern die dafür nötigen Regale und eine Sitzgruppe, die die Kinder zum Verweilen einlädt.

10. Neue Medien an der FES Griesheim

1. Einleitung

An der FES hat der Computer 1998 ins Schulleben Einzug gehalten und ist mittlerweile zu einem nicht wegzudenkenden Bestandteil geworden. Wie im Schulprogramm der FES beschrieben, wird der Einsatz des PCs auf verschiedenen Ebenen als wünschenswert angesehen und gefördert.

2. Bestandsaufnahme

Durch private Spenden und öffentliche Zuweisung von Hardware ist die FES in der glücklichen Lage über einen guten Bestand an gebrauchten und neuen Rechnern und Bildschirmen zu verfügen. Im eigens eingerichteten Computerraum stehen 15 moderne, vernetzte Computer mit Internetzugang und Laserdrucker. In der Mehrzahl ist eine Medienecke mit 1-4 PCs eingerichtet.

Neben der über die Bildstellen erhältlichen Lern-Software (Lernwerkstatt, Schreiblabor, Hessen, Radfahrprüfung,) hat die FES Lizenzen für Budenberg, Lettris, Lesewelt, Matego, Valgetal und das Rechtschreibprogramm GUT.

Entsprechend dem Qualifikationsstand des Kollegiums variiert auch der Einsatz des Computers im Unterricht.

3. Pädagogisches Nutzungskonzept

Ab der 1. Klasse kann mit der Erarbeitung der Grundlagen begonnen werden :

- Kenntnis der Hardwarekomponenten
- Computer richtig hoch- und herunterfahren
- Bedienung von Tastatur und Maus
- Einführung in die Benutzung Anfangssoftware wie Schreiblabor, Budenberg und Lernwerkstatt
- das Lernprogramm richtig starten und beenden
- Übungen bearbeiten

Ab der 2. Klasse

- Einführung in Textverarbeitungsprogramme
- Schriftgröße und Schriftart bearbeiten
- eigene Texte schreiben
- korrigieren
- speichern
- drucken
- Einführung in Antolin

Ab der 3. Klasse

- Grafiken und Bilder in Texte einfügen
- Tastaturübungsprogramme
- Nachrichten und Briefe netzwerkintern verschicken
- angeleitete Recherche im Internet zum Sachunterricht Umgang mit virtuellen StadtplanGriesheim und Google Map

Ab der 4. Klasse

- eigenständigeres Arbeiten im Internet
- Darmstadt
- Gefahren im Internet
- E-mail
- Suchmaschinen (Blinde Kuh, ...)

Die oben beschriebenen Einsatzmöglichkeiten eignen sich zur Anwendung mit einer ganzen Klasse im Computerraum und zum differenzierten Einsatz in der Medienecke im Klassenraum.

- In Deutsch als Motivation für Schreibanlässe und zur Leseförderung.
- Im Sachunterricht zum Forschen, Recherchieren und Dokumentieren.
- In Mathematik zur Übung und zur Anschauung
- Besondere Motivation und Übungsmöglichkeiten für den Förderunterricht

4. Umsetzung

Die neuen Medien werden immer mehr zum Alltag unserer Kinder gehören. Durch geeignete mediale Erziehung können sie besser auf zukünftigen privaten, schulischen und beruflichen Umgang mit diesen Medien vorbereitet werden. Dazu sollte natürlich auch die Möglichkeit einer kritischen Sichtweise der neuen Medien und ihres Einsatzes gehören.

Zeitlich und arbeitstechnisch gesehen hat der Einsatz von Computern an der FES den Charakter einer zusätzlichen Bereicherung zum täglichen Unterricht. Die Möglichkeiten des Computers im Unterricht sollten durch geeignete Fortbildungsmaßnahmen für Kollegium und Schüler noch mehr ausgenutzt werden. Außerdem sind weitere Verbesserungen bei der Ausstattung nötig (Hardware) wie z. B.:

- fest installierter Beamer
- Notebook
- Scanner
- Vernetzung der Klassenräume mit einem Schulserver

11. Fremdsprachenunterricht an der FES

Europaweit nimmt das Interesse am Fremdsprachenunterricht für Kinder im Grundschulalter zu.

Somit ist der Fremdsprachenunterricht nun flächendeckend zum festen Bestandteil der Stundentafel geworden.

Wir versuchen, das in diesem Alter vorhandene Vermögen zur Lautdiskriminierung und sprachlichen Beweglichkeit zu nutzen. Die Motivation der Schüler begünstigt dabei ein schülerorientiertes Arbeiten.

Leitziel für unseren Fremdsprachenunterricht ist, die fremde Sprache in kommunikativen Situationen verwenden zu können.

Die vier Fertigkeiten – Hörverstehen, Sprechen, Lesen und Schreiben – sind Gegenstand des Unterrichts und sollen im Laufe von zwei Jahren allmählich aufgebaut und geschult werden.

Dabei werden Aspekte der Ganzheitlichkeit, spiel- und bewegungsbetontes Lernen, weitgehende Einsprachigkeit, Methodenvielfalt etc. berücksichtigt.

Grundlage für die Auswahl der Themen ist ein Minimalplan, der im 5. Schuljahr vorausgesetzt wird.

Unsere Notengebung setzt sich zusammen aus der mündlichen Mitarbeit (50%), der Heftführung und der Sorgfalt bei der Anfertigung der Hausaufgaben (25%) und anderer schriftlicher Arbeiten (25%). Das Heft, der Ordner oder eine Wortsammlung dienen als individuelles Portfolio des Schülers und als Grundlage des Wissensstandes für die weiterführende Schule.

12. Übergang von Klasse 4 nach Klasse 5

Bereits im 1. Halbjahr des 4. Schuljahres finden in den Klassen Elternabende statt, die den Übergang vom 4. Schuljahr in weiterführende Schulen zum Thema haben. Im November werden dann die Eltern aller vierten Klassen gemeinsam zu einem Informationsabend eingeladen, an dem Vertreter der Darmstädter Gymnasien und Vertreter der Griesheimer Gesamtschule Informationen über das Fremdsprachenangebot, die Gestaltung des Wahlpflichtunterrichts, die Herausbildung spezieller Schulprofile und Organisationsstrukturen, die nach Abschluss der Mittelstufe zu einer Berufsausbildung, zum Fachabitur oder zum Abitur führen, teilnehmen.

Die weiterführenden Schulen bieten dann im Januar/ Februar eigene Informationsveranstaltungen bzw. Tage der Offenen Tür an. Eine Übersicht der Termine erhalten die Eltern über unsere Schule. Obwohl die Eltern in eigener Verantwortung die Wahl der Schule treffen, werden sie bis März vom Klassenlehrer in Absprache mit den Fachlehrern eingehend über die Schulwahl beraten.

Alle Eltern bekommen dann einen Aufnahmeantrag für die weiterführende Schule, in welchem sie der Grundschule ihren Wunsch bekannt geben.

Wenn ein Schüler die Förderstufe oder eine Integrierte Gesamtschule besucht, muss seitens der Grundschule keine Eignungsempfehlung abgegeben werden. Wählen die Eltern jedoch ein schulformbezogenes Angebot, so muss die Klassenkonferenz eine Stellungnahme zu ihrem Wunsch abgeben. Widerspricht die Klassenkonferenz dem Wunsch, bekommen die Eltern eine Mitteilung mit Begründung der Ablehnung. Es wird erneut eine Elternberatung angeboten, die Entscheidung liegt bei den Eltern.

Danach werden die Anträge an die gewählten Schulen weitergegeben.

13. Sportunterricht - Bewegte Schule

Die Friedrich-Ebert-Schule versteht sich als „Bewegte-Schule“. Dieses Konzept zeigt sich sowohl in der Gestaltung unseres Sportunterrichtes, als auch im gesamten Schulalltag.

Den Sportunterricht betreffend erhalten alle Kinder immer 3 Einzelstunden in der Woche. Einzelstunden deshalb, weil eine häufigere, dafür kürzere Bewegungsförderung dem kindlichen Körper zuträglicher ist als eine Doppelstunde. Die tägliche Bewegung ist absolut notwendig für die Entwicklung des kindlichen Gehirns. Aus diesem Grund ist auch unser Pausengelände sehr vielfältig gestaltet und lädt jedes Kind zu verschiedensten Bewegungsherausforderungen ein. Zudem besitzt die FES eine große Sammlung an Pausenspielgeräten (Pedalos, Roller, Stelzen etc.), welche bei schönem Wetter von allen Lehrern auf dem Pausenhof verwendet werden können.

Schon während der Erstellung des Hallenplans wird darauf geachtet, dass ältere Klassenstufen prozentual häufiger in unserer großen Turnhalle eingeteilt werden und die Sportlehrer mehrere, hintereinander folgende Sportstunden in der gleichen Halle zur Verfügung haben. Dies bedeutet, dass sich auch ein großer Aufbau zu Beginn des Schultages lohnt, der von vielen Klassen hintereinander genutzt werden kann. Zudem besprechen sich die Sportkollegen untereinander, so dass der Erste morgens die Geräte aufbaut und der Letzte den Abbau übernimmt. Dies spart wertvolle Unterrichtszeit, und wir können unsere Sportstunden erlebnisorientiert gestalten (z.Bsp. durch Dschungellandschaften, den Nordpol, Kletterfelsen oder eine Rolllandschaft).

In den dritten Schuljahren erhalten unsere Schüler/innen halbjährlich 2 Wochenstunden Schwimmunterricht im Griesheimer Hallenbad.

Die besten Schwimmer nehmen meist am regionalen Schwimmwettkampf für unsere Schule teil.

Im Sommer veranstalten wir jedes Jahr unser Sportfest (Bundesjugendspiele Leichtathletik) und unseren Schullauf. Hier sollen die Kinder möglichst viele Runden um die Schule laufen. Dabei ist es egal, wie schnell man läuft. Die Klassen mit den meisten gemeinsamen Runden erhalten einen Klassenpreis.

Zurück zum Thema „Bewegte-Schule“. Auch außerhalb des Sportunterrichtes sind alle Kollegen bemüht, unsere Schüler/innen in Bewegung zu halten.

So haben wir schon vor vielen Jahren alle Klassen mit drehbaren, höhenverstellbaren Stühlen ausgestattet. So kann jedes Kind seine optimale Stuhlhöhe einstellen und genießt viel mehr Bewegungsfreiheit. Die Beweglichkeit der Stühle erfüllt eine ähnliche Funktion wie das „Kaugummikauen“. Wenn der Körper sich bewegt wird die Hirnaktivität angeregt und somit die Konzentrationsfähigkeit erhöht. Zudem sind die Stühle wesentlich rückenfreundlicher als ihre hölzernen Vorgänger.

Auch der reguläre Unterricht (Mathe, Deutsch etc.) lässt den Kindern durch die fast durchgehend teiloffenen oder offenen Unterrichtskonzepte viel Bewegungsraum. So gehören beispielsweise das „Ablaufen von Buchstaben“, 20 Hopsen auf dem Trampolin oder Mathematik mit Treppenstufen wie selbstverständlich zur Stationsarbeit.

„Dem Bewegungsbedürfnis der Kinder ist in besonderer Weise Rechnung zu tragen. Ein ausreichendes Maß an Bewegung ist für die körperliche und geistige Entwicklung wichtig – auch deshalb, weil kindliches Lernen weitgehend ein Lernen mit dem ganzen Körper und mit allen Sinnen ist!“

14. Feste, Feiern, Rituale

Viele Feiern und Feste lockern die Schulzeit in der Grundschule auf. Sie stellen einen wichtigen Bestandteil des Schullebens dar. Sie dienen der Förderung des sozialen Miteinanders, des sich Kennen- und Verstehenlernens und tragen dazu bei, dass sich die Kinder an unserer Schule wohlfühlen. Neben den großen Festen im Jahresablauf wie Weihnachten und Ostern gibt es immer wieder Anlässe, die im Kreis der Kinder einer Klasse oder mit den Eltern gefeiert werden.

Regelmäßig auftretende Aktivitäten und Ereignisse im Laufe des Schuljahres der FES sind.

Herbst: Bürgermeistersprechstunde (3. Schuljahr), Martinsmarkt

Winter: Fasching, BJS Schwimmen (3. Schuljahr), Begegnung mit einer Künstlerin (3. Schuljahr)

Frühling: Wettkampf Geräteturnen, Vorlesewettbewerb (4. Schuljahr), Schreibwerkstatt mit einer Schriftstellerin (4. Schuljahr), Kennenlerntag

Sommer: Sportfest, Schullauf, Schulfest/Projektwoche, Abschiedsfeier der vierten Klassen, Einschulungsfeier

Viele Klassen verbringen im Lauf des 3. oder 4. Schuljahres einige Tage im Schullandheim. Klassenfahrten stellen zweifellos einen Höhepunkt der Grundschulzeit dar. Für viele Kinder ist es das erste Mal, dass sie für einen längeren Zeitraum in einer Kindergruppe von zu Hause weg sind. Schullandheime fördern die Klassengemeinschaft, die Selbständigkeit und das Selbstbewusstsein der Kinder.

15. Tierschutz im Lehrplan der FES

Durch einen Vortrag der Tierschutzbeauftragten des Landes Hessen angeregt, wurde danach in einer Konferenz beschlossen, den Tierschutz als Sachunterrichtsthema verpflichtend für alle Jahrgangsstufen in den Lehrplan aufzunehmen. Dabei soll jedoch den Lehrern selbst überlassen bleiben, wann und wie ausführlich sie die Themen behandeln. Zur Unterstützung wurde eine Materialkiste zum Thema mit Informationen und Materialien angelegt, die allen Interessierten zur Verfügung steht und ständig weiter ausgebaut werden soll.

Ziel des Unterrichts zum Thema Tierschutz sollte sein, dass alle Schülerinnen und Schüler der FES im Laufe ihrer Grundschulzeit umfassende Informationen und Verhaltensmaßregeln über die Haltung und Pflege von Haustieren erhalten und den richtigen Umgang und das Übernehmen von Verantwortung Schutzbefohlener lernen.

Beim letzten Schullauf, bei dem immer für einen guten Zweck gelaufen wird, entschied sich die Mehrheit der Kinder, für den Tierschutz zu laufen. Die Summe wurde dem Tierheim Pfungstadt übergeben für die Errichtung eines neuen Katzenhauses.

16. Laufende Projekte und Maßnahmen in den Entwicklungsschwerpunkten

Wie bereits in der Einführung beschrieben, sehen wir in der **Lehrplanentwicklung**, der **Erziehungsarbeit**, der **Unterrichtsgestaltung**, der **Personalentwicklung** und der **Organisationsentwicklung** zentrale Aufgabenbereiche für eine positive Schulentwicklung. Dies bedeutet, dass dieser Teil des Schulprogramms häufigerer Veränderungen unterworfen ist als andere. Insofern bietet sich eine leicht veränderbare Dokumentation in Form einer „Lose-Blatt-Sammlung“ in einem Leitz-Ordner an. Als Aufbewahrungsort eignet sich das Lehrerzimmer der FES. Interessierte Lehrer und Eltern können Einsicht nehmen. Eine jährliche Zusammenfassung (Stand der Dinge) als Elterninformation ist angedacht.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit und der notwendigen Evaluation ordnen wir die angestrebten Veränderungen/Projekte etc. den jeweils betreffenden Entwicklungsschwerpunkten

- Lehrplanentwicklung
- Erziehungsarbeit
- Unterrichtsorganisation
- Personalentwicklung
- Organisationsentwicklung

zu. Die angestrebte Veränderung wird aus Transparenzgründen auf einem standardisierten Blatt kurz erläutert. Dabei kann es logischerweise zu Überschneidungen kommen (bestimmte Fragen/Probleme der Erziehungsarbeit können auch die Unterrichtsgestaltung tangieren etc.) Deutlich werden sollte dabei:

1. Derzeitiger Stand und Entwicklungsbedarf
2. Zielbeschreibung der Maßnahme (Leitziel evtl. Feinziele)
3. Einzelmaßnahmen/Arbeitsschritte
4. Zeitlicher Rahmen
5. Verantwortliche Mitarbeiter

Für die kontinuierliche Fortschreibung des Schulprogramms erscheint es der z.Zt. tätigen Steuerungsgruppe unerlässlich, eine Schulprogrammbeleitgruppe einzurichten. Diese wird durch die Lehrerkonferenz bestimmt und mit einem zeitlich befristeten Mandat ausgestattet.

Sie hat neben der erforderlichen Evaluationsarbeit (vgl.Pkt.14.1) vordringlich folgende Aufgaben:

- Planung/Koordinierung der Umsetzung von Entwicklungsschwerpunkten
- Regelmäßige Information der Lehrer- bzw. Schulkonferenz über den Stand des Schulprogramms
- Weiterbildung und Organisation von Veranstaltungen für das Kollegium Pädagogische Tage etc.
- Elternarbeit